



Evangelisch-methodistische Kirche

EMK Eschlikon

Gemeindebrief

Dezember 2011- Januar 2012



The United Methodist Church

Ein Feuer

Ein Feuer brennt bei Abraham am Lagerplatz. In einem brennendem Dornbusch begegnet Gott Moses. In einer Feuersäule begleitet er Israel in der Nacht durch die Wüste. Auf dem Berg Sinai ist „das Ansehen der Herrlichkeit des Herrn wie ein verzehrendes Feuer“ (2. Mose 24, 17). Diese Erfahrung zieht sich bis ins Neue Testament durch. Johannes der Täufer sagt von Jesus, dass er mit Feuer taufen wird.

Es brennt viel in der Bibel und im Glauben. Und jetzt in der dunklen Adventszeit genießen die meisten Menschen die kleinen Flammen der Kerzen.

Eine gute Zeit ist das, um über mein inneres Feuer, mein Glaubensfeuer nachzudenken.

Bei Besuchen habe ich öfters gehört: "Ich habe ein Feuer in mir, ein Feuer für Jesus, für den Glauben." Und manchmal kommt der



Nachsatz: "Das wird gar nicht mehr genug entfacht. Wenn ich zu einer Evangelisation gehe und hö-

re, wie dort zur Bekehrung und zum Glauben aufgerufen wird, dann brennt es wieder in mir." Andere sagen:



"Wenn ich bei einem richtig coolen Worship bin, dann weiss ich, warum ich glaube. Dann bin ich motiviert, weiter zu machen." Und jemand anderes erzählt: "Wenn ich ein gutes, theologisches Buch lese und mit einer Frage in die Tiefe gehe, dann brennt es in mir." Bei einer anderen lodert es, wenn sie in der Stille, vielleicht bei einem Spaziergang, mit Gott unterwegs ist.

Jeder hat sein Feuer. Die Frage ist: "Wer ist dafür verantwortlich, dass mein Feuer brennt?" – Die Antwort ist einfach und auch herausfordernd: "Ich bin es!" Nur ich kann mein Leben so organisieren, dass immer wieder Holzscheite nachgelegt werden. Die einzige Aufgabe der Gemeinde ist, dass wir uns gegenseitig ermutigen, unser Feuer zu schützen und am Brennen zu halten. Und wenn Ihr nach meinem Feuer fragt, hoffe ich, dass wir uns an seiner Glut gemeinsam wärmen können.

Sabine Schneider

Was für „Feuer“ gibt es in Deinem Leben?

Die Wirkung von Feuer ist sehr unterschiedlich. Feuer wirkt bedrohlich, Feuer vernichtet und verzehrt, Feuer erhellt und wärmt, Feuer produziert Energie. All diese Aspekte des Feuers prägen auch mein Leben. Es gibt Zeiten mit Energie und Antrieb, wo ich „Berge versetzen“ könnte, dann auch bedrohliche Momente, wo meine Energie verzehrt wird, und wieder Augenblicke, die mein Herz erwärmen und hell machen, speziell durch die Beziehung mit anderen Menschen. Wenn ich auf mein Leben schaue, dann dominiert das energiespendende „Feuer“, das mich immer wieder anspornt.

Was feuert Dich in Deinem Glauben an?

Bei den vielen Erlebnissen in der Natur, speziell in den Bergen, freue ich mich an der grossartigen Vielfalt der Schöpfung. Da steckt nicht Zufall dahinter, sondern der grosse, wunderbare Gott. Die Natur ist Energiespender für meinen Glauben und beseitigt aufkommende Zweifel an der Wirklichkeit Gottes.

Gibt es in Deinem Leben bezüglich Deines Glaubensfeuers verschiedene „Anzünder“?

Es gibt verschiedene Stationen in meinem Leben, wo ich Impulse für meinen Glauben erhalten habe. In meinem Elternhaus wurde ich bereits mit den christlichen Werten vertraut gemacht. In unserer EMK Gemeinde in Neuhausen machte ich aktiv in der Jungschar mit, später auch in der Leitung. Die Jugendarbeit hat mich immer wieder „angefeuert“. An einer Evangelisationsveranstaltung des damaligen Stosstrupps in Uster durfte ich den Glauben an Jesus Christus bekennen. Antrieb für den Glauben waren dann später die Arbeit in der Jugendgruppe in Niederuzwil und der Dienst in der Gemeinde.

Was entzündet heute Dein Glaubensfeuer?



Für mich sind die Anzünder die Menschen, mit denen ich im Glauben unterwegs sein darf, sei es in der Familie, in der Gemeinde, in

der Gebetsgruppe oder im Hauskreis. Da erfahre ich Ermutigung im Leben mit Gott, so darf ich die Bibel, in der wir gemeinsam lesen, immer besser verstehen. Die Gebete für mich und für andere geben mir Kraft für den oft strengen Alltag. Fast hätte ich die Musik vergessen. Der Lobpreis mit Liedern ist für mich immer ein Highlight.

Wie sorgst Du dafür, dass das Feuer Deines Glaubens am Brennen bleibt?

Speziell wenn ich müde werde im Bibellesen, im Beten und das Glaubensfeuer zu einem schwachen Flämmchen verkümmert, zu verlöschen droht, dann gibt mir die Familie und der Ausgleich in der Natur wieder die nötige Energie ins Feuer. Die ausgedehnten Wanderungen mit Irene sind für mich richtige Energiespender.

Was wünschst Du der Gemeinde für das Feuer ihres Glaubens?

In meiner Jungscharzeit haben wir oft Heissluftballone gebastelt. Es war spannend zu beobachten, wie sich die Ballone durch das Feuer und die Erwärmung der Luft im Innern plötzlich zu bewegen begannen. Ich wünsche der Gemeinde, dass wir durch Gott und seine Kraft



angezündet, erwärmt und bewegt werden, nicht in die Luft wie die Heissluftballone, aber zu den Menschen hin, die uns brauchen, denen wir unseren Glauben bekennen dürfen, dass wir als einladende Gemeinde wahrgenommen werden.

Peter Hafner

Mein Feuer in schwerer Zeit

(Marianne Schmucki bekommt nach einer Krebsdiagnose zurzeit Chemotherapie.)

"Gerade jetzt während meiner Krankheit spüre ich stark, dass es Gott gibt. Er ist mir nah und gibt mir Geborgenheit. Ich habe ein sehr gutes Umfeld, das mich unterstützt und mir auch im Schwestern nahe ist. Und doch gibt es Zeiten, in denen ich der Krankheit und ihren Folgen alleine ausgeliefert bin. Ich weiss dann, keiner kann mich ganz verstehen. Hier muss

ich alleine durch. In solchen Zeiten ist mir die Nähe Gottes besonders wertvoll. Er gibt etwas, das Menschen nicht geben können. In einer umfassenderen Art kann er nahe sein und hilft, besser als selbst der liebste Mensch. –

Für mich ist in dieser Zeit noch einmal besonders die Gewissheit auf ein Leben nach dem Tod hilfreich geworden. Mich tröstet es, dass das Leben und die Gemeinschaft mit Jesus und den Menschen durch den Tod nicht zu Ende ist. Trotzdem ist der Gedanke an den Tod für mich extrem hart. Es wäre für mich sehr schwer loszulassen. Aber ich weiss, wir werden uns wiedersehen.

Trotz oder gerade wegen meiner Krankheit ist mein Glaube im Bild gesprochen zurzeit ein grosses Feuer. Das ist nicht mein Verdienst. Ich erlebe, dass ich Gott in der schweren Zeit ganz nahe spüre. Durch die Krankheit habe ich viel Zeit zum Lesen der Bibel und von Andachtsbüchern.

Sehr hilfreich ist mein grosses, soziales Netz für mich. Hier bekomme ich viel Unterstützung durch: Familie, Freunde, Bekannte, die Gemeinde, unsere Hauskreise. Auch mache ich die Erfahrung, dass zum Teil Menschen auf mich zukommen, mit



denen ich vorher nicht soviel zu tun hatte. Ich bin froh, dass ich auch in meiner Krankheit offen sein kann, auch offen kommunizieren. Dadurch bekomme ich viel Unterstützung. Manchmal kann ich nachts nur 1 oder 1,5 h am Stück schlafen. Das Besondere ist, dass ich dann trotzdem ruhig liegen kann. Ich glaube, das machen die Gebete der Mitmenschen.



Mein Wunsch für die Gemeinde: Der Gemeinde als ganze Gruppe wünsche ich, dass jeder das Feuer, das er von Gott geschenkt bekommen hat, schätzt. Ich wünsche uns, dass unser Feuer nie erlischt und wir durch die Liebe Gottes immer genug Brennholz zum Nachlegen haben. Jeder ist ein Original. Also wird auch jeder, jede anders brennen."

Marianne Schmucki

Jahreslosung 2012

Jesus Christus spricht: "Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig."

(2. Korinther 12,9)

Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Stolz ruft der kleine Junge: "Selber!" – Er sagt damit seinen Eltern: "Ich brauche eure Hilfe nicht mehr. Ich bin gross und stark. Ich werde die Welt erobern!"

Das ist gut und gesund. Es ist richtig, wenn Menschen für ihr Leben Verantwortung übernehmen lernen. Auch im Glaubensleben ist es richtig, sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen.

Und dann gibt es im Leben diese ganz andere Erfahrung. An einer Stelle bin ich so schwach und "falle" im übertragenen Sinne immer wieder. Wie kann ich damit umgehen? Wie kann mir Christus in dieser Schwachheit helfen?

Oder eine ganz andere Erfahrung: "Am schlimmsten ist es für mich, dass ich zunehmend auf fremde Hilfe angewiesen bin", klagt die ältere Frau. Ihre Kräfte lassen nach und ihr Lebensradius wird immer kleiner.

Wer ist schon gerne schwach?

"Nur keine Schwäche zeigen, sonst bist du verloren", heisst es in der

Politik, am Arbeitsplatz, im Sport und manchmal sogar in Familien.

Einmal passierte aber etwas, das einem den Atem verschlagen kann: der Gott der Heerscharen, der allmächtige Gott wurde ein schreiendes, nacktes Baby in einer Krippe: schwach, frierend, ganz auf Hilfe angewiesen. Und der Höhepunkt war, nachdem er so viele geheilt hatte, wurde er ausgepeitscht und nackt ans Kreuz gehängt: Gott leidet unzumutbar. So stirbt Jesus.

Wir wissen, dass das nicht das Ende war. Mit der Auferstehung ging die Geschichte Gottes mit Jesus weiter. Aber vergessen wir darüber nicht diese extreme, unansehnliche Schwachheit, die uns am Kreuz entgegenschlägt.

Und wie gehen Christen mit Schwachheit um?

Als die Gemeinde in Korinth die Schwäche von Paulus (vielleicht Epilepsie) erlebt, weht ihm ein scharfer Wind entgegen. Einflussreiche Leute stellen seine Autorität als Apostel in Frage, denn er ist offensichtlich nur ein schwacher Mensch.

In dem Zusammenhang schreibt er an die Korinther: "Aber der Herr hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig."

Als Gemeinde wünsche ich uns für das neue Jahr, dass wir in unserer Schwachheit - sei es die Grösse

der Gemeinde, sei es eine persönliche Schwäche, sei es irgendeine andere Unansehnlichkeit - Gottes Kraft vertrauen. Gottes Kraft ist keine Ausrede, uns selbst anzustrengen. Aber uns in aller Schwachheit, ihr anzuvertrauen, bringt zum Ziel.

Sabine Schneider

Ausblick

6. Dezember 2011 ab 17.30 h, Adventsfenster in der Kapellstrasse mit Samichlaus

10. Dezember 2011 Weihnachtseinkäufe Ganz ohne Hektik

Am Samstag, den 10.12.2012 bietet die Jungschar Bambus in der evangelisch-methodistischen Kapelle Eschlikon eine ganztägige Betreuung für Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren an. Die Kinder können morgens oder erst mittags gebracht werden und erleben einen Tag voller Spiel, Spass und Action. In dieser Zeit wäre es zum Beispiel möglich, als Eltern in Ruhe die Weihnachtsgeschenke zu besorgen oder schlicht und einfach die Adventszeit zu genießen.

Weitere Infos unter www.jungschibambus.ch oder bei Sonja Schmucki (071 966 39 15)

18. Dezember 2011, 09.45 h: Dieses Jahr feiert die Alphasgruppe ihren Abschluss im Gottes-

dienst zum 4. Advent. Gleichzeitig sind die TeilnehmerInnen der vorjährigen Kurse eingeladen. Damit können sich - auch beim anschließenden Aperó - Gemeinde und Alphasiveteilnehmende kennen lernen.

24. Dezember 2011, 18-21.30 h, „Gemeinsam Heilig Abend feiern“ – wir freuen uns, wieder gemeinsam diesen festlichen Abend zu begehen und sind auf viele Mitfeiernde gespannt!

20. Januar 2012, 19.30 h, Dankeschön Abend – wie jedes Jahr lädt der Bezirksvorstand alle ein, die in unserem Bezirk mitarbeiten. Wir freuen uns auf den festlichen Abend miteinander!

Gottesdienste

4.12. „Entrümpeln Sie sich“ – Der Andere Gottesdienst am 2. Advent

11.12. Gottesdienst am 3. Advent

18.12. „Auf dem Weg“ –

Adventsgottesdienst mit Alphasiveteilnehmer

25.12. „Gottes Geschenk an uns“ – Gottesdienst zu Jes. 57, 19

1.1. Gottesdienst zur Jahreslosung 2. Kor. 12,9

8.1. Allianzgottesdienst

15.1. „Unser Gemeindeziel“ – Gottesdienst mit Abendmahl

22.1. „Ich habe einen Traum“ – Gottesdienst zu Jes. 29, 17-24

29.1. „Wo gibt es Leben?“ – Gottesdienst zu Markus 10, 17-27



Evangelisch-methodistische Kirche

EMK Eschlikon

Pfarrerin Sabine Schneider
Kapellstrasse 6
8360 Eschlikon
Telefon 071 970 04 60
Email: emk-eschlikon@bluewin.ch
<http://www.emk-eschlikon.ch>

Geburtstag

Dezember 2011

3. Elisabeth Witzig (1918)	Kapellstrasse 10	8360 Eschlikon
5. Jonas Kälin (2001)	Hauptstrasse 36	8357 Guntershausen
10. Esther Lusti (1939)	Rosenstrasse 31	8360 Eschlikon
28. Corinne Zurbuchen (1990)	Im Bergli 4	8514 Amlikon

Januar 2012

8. Margrit Geu (1947)	Goldackerweg 9	8224 Löhningen
11. Werner Bätscher (1948)	Kreuzackerweg 2	8374 Dussnang
11. Walter Lusti (1937)	Rosenstrasse 31	8360 Eschlikon
17. Marianne Steiner (1967)	Sperrackerstr. 24	8360 Eschlikon
18. Martin Geu (1943)	Goldackerweg 9	8224 Löhningen
22. Daniela Zurbuchen (1993)	Im Bergli 4	8514 Amlikon
26. Marianne Schmucki (1964)	Winkelstrasse 2	9543 St. Margarethen
31. Maja-Franziska Friedrich (1967)	Haldenstr. 15 A	8362 Balterswil

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen für das neue Lebensjahr!



The United Methodist Church